

Zum Tod von Alexei von Hübschmann (1912 – 2006)

Monika KOPERSKI & Georg PHILIPPI



Alexei von Hübschmann 2002 an seinem
90. Geburtstag. Foto: Axel Hesse.

Am 26.05.2006 verstarb in Stolzenau (Weser) Alexei von Hübschmann. Seinem Wunsch entsprechend wurde er auch in Stolzenau beigesetzt.

Alexei von Hübschmann wurde am 8.10.1912 in Quellenstein in Estland geboren und wuchs zusammen mit zwei Schwestern auf. Als er 6 Jahre alt war, zog die Familie in den Kreis Wenden in Lettland, weil seine Mutter hier ein Landgut besaß. Bei einem Hauslehrer erhielt er den Kursus der Grundschule, bis er im 13. Lebensjahr nach Riga ging, um das Realgymnasium der Börsen-Kommerzschule zu besuchen. Hier wurde durch die Biologielehrer sein botanisches Interesse geweckt.

Nach Abschluss des Gymnasiums 1931 verbrachte er 4 Monate auf dem elterlichen Landgut und begann schließlich am 1.04.1932 eine Landwirtschaftsausbildung auf dem Lehrgut Jeserig in der Mark Brandenburg, die er nach 2 Jahren abschloss. 1934–35 folgte die Zeit des

Militärdienstes in der lettischen Armee. Anschließend arbeitete er bis Oktober 1939 auf dem elterlichen Gut und vertiefte autodidaktisch seine botanischen Kenntnisse.

Im Juni 1941 wurde A. von Hübschmann zur deutschen Wehrmacht eingezogen; er war bis zur Kapitulation an der Ostfront. Nach 3 Monaten amerikanischer Kriegsgefangenschaft gelangte er nach Artlenburg im Kreis Lüneburg, wo sich seine Eltern aufhielten.

Er bekam hier Kontakt zur damaligen Zentralstelle für Vegetationskartierung in Stolzenau (Weser), die von R. Tüxen geleitet wurde. Sie stellte in der Spätphase des Krieges und in den frühen Nachkriegsjahren gleichsam ein Auffangbecken für Flüchtlinge und Heimkehrer dar. Zunächst waren es aus dem Baltikum N. Malta, der Monograf der Gattung *Zygodon*, der in Stolzenau verstarb, und A. Apinis, der zusammen mit L. Lacis die ersten pH-Messungen im Substrat unter Moosen vorgenommen hatte. Später fanden hier der Pilzkenner W. Pirk und der Seggen-Spezialist A. Neumann eine Anstellung. Auch E. Oberdorfer hat hier nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft einige Wochen gearbeitet. R. Tüxen verstand es, Personen ganz unterschiedlicher Herkunft in die Zentralstelle zu integrieren. A. von Hübschmann fing in diesem Kreis am 1.10.1948 mit der vegetationskundlichen Arbeit an, wobei er für Grünland und für Ackerstandorte zuständig war. 1965 erfolgte die Übersiedlung der Zentralstelle für Vegetationskartierung nach Bonn-Bad Godesberg, wo sie zum „Bundesamt“ mutierte.

Neben der alltäglichen, nicht immer einfachen und oft auch körperlich anstrengenden Arbeit der Vegetationskartierung beschäftigte sich A. von Hübschmann mit Moosen. Er erhob zahlreiche Vegetationsaufnahmen, die er in Vegetationstabellen zusammenstellte. Hier spürt man den Einfluss von R. Tüxen, der die saubere Gliederung in den soziologischen Tabellen entwickelte. In den Jahren nach 1950 veröffentlichte A. von Hübschmann zahlreiche Arbeiten zur Soziologie der Moose, anfangs aus dem nordwestdeutschen Tiefland, später auch aus anderen Gebieten. Zunächst war es eine umfangreiche Arbeit über Moosgesellschaften des Moseltales (1967), dann waren es Arbeiten über Madeira (1971) und die Azoren (1973), später auch über die Insel Vancouver (1978). Dazu kamen zusammenfassende Darstellungen über Moosgesellschaften Europas, zuerst über Wassermoosgesellschaften (1957), dann über Felsmoosgesellschaften (1984) und schließlich sein umfangreiches Werk über die Moosgesellschaften Zentraleuropas (1986). Daneben war A. von Hübschmann für die Kollegen der Bundesanstalt der Ansprechpartner, wenn Moose und Flechten zu bestimmen waren.

Nach seiner Pensionierung kartierte A. von Hübschmann von 1975 bis 1988 mit Elan vom Messtischblatt Stolzenau ausgehend die Moose im Gebiet von 31 Messtischblättern für das damalige Niedersächsische Landesamt in Hannover. Mit dem Fahrrad durchquerte er u. a. Deister und Süntel.

A. von Hübschmann war seit der Gründung Mitglied der Bryologisch-lichenologischen Arbeitsgemeinschaft Mitteleuropas. Er nahm bis ins 8. Lebensjahrzehnt an den Exkursionen teil, von denen er stets mit reicher Beute heimkehrte. Auf diesen Exkursionen entdeckte er z. B. am Niederrhein ein Vorkommen von *Sphagnum lindbergii*, in Südtirol eines von *Merceya ligulata*. Auf einer Exkursion in Südamerika fand A. von Hübschmann eine neue *Phaeoceros*-Sippe, die G. Hässel de Menéndez ihm zu Ehren *Phaeoceros huebschmannii* nannte. Auf Exkursionen in Niedersachsen im kleineren Kreise gab er sein Wissen stets freundlich an die nächste Generation weiter und war mit seiner Ausdauer und Begeisterung Vorbild für manchen Teilnehmer. Nach den Exkursionen lud er gern zu sich nach Hause – wo Torfmoose unter Glas den Flur zierten – auf einen Plausch und zur Gartenbesichtigung ein. Er war immer hilfsbereit und gab Herbarbelege und unveröffentlichte Fundorte weiter. Bei Würdigung der Leistungen

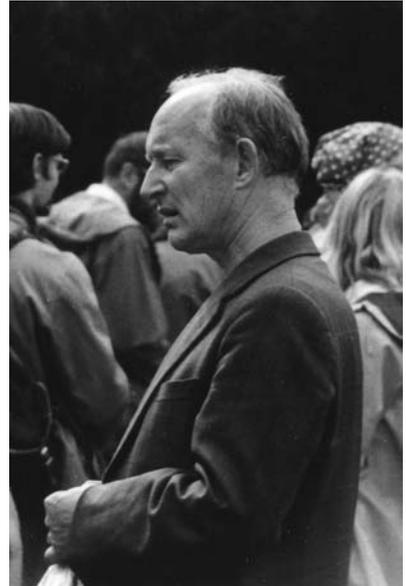
A. von Hübschmanns soll die Hilfe nicht verschwiegen werden, die er von Kollegen erhielt. Zunächst war es F. Elmendorff (1890–1973) in Hamburg, dann St. Nowak (1906–1966) in Bad Münster, die ihm mit Bestimmungen und Nachprüfungen von Belegen behilflich waren. Ganz besonders hat ihn jedoch F. Koppe (1896–1981) unterstützt, der über lange Jahre unermüdlich mit Bestimmungen und Kontrollen die Arbeit von A. von Hübschmann begleitete. Schließlich ist für spätere Jahre, nachdem er Gebiete wie die Azoren und Madeira besuchte, R. Grolle (1934–2004) zu nennen, der ihm bei Lebermoosen weiterhalf. (Allerdings – das soll hier nicht verschwiegen werden – waren Lebermoose nicht die Stärke A. von Hübschmanns.)

Seine bryologische Tätigkeit endete im Oktober 1997 plötzlich durch einen Schlaganfall. Danach – 1998 – auf der letzten gemeinsamen Exkursion im Stolzenauer Umland traten bei Moos- und Gefäßpflanzennamen starke Erinnerungslücken zu Tage. Später kam eine Sehschwäche hinzu. In dieser Zeit lebte er seine Naturverbundenheit ganz und gar in seinem Garten aus. Nach dem Tod seiner Lebensgefährtin Marie Hesse, mit der er 55 gemeinsame Jahre erleben konnte, verschlechterte sich sein Gesundheitszustand so sehr, dass er Ende 2005 sein Haus in der Täubnerstraße verlassen musste und seit dem im Seniorenheim des Deutschen Roten Kreuzes in Stolzenau lebte. Hier verstarb er im Alter von 93 Jahren.

Einen Teil seines umfangreichen Herbariums gab er bereits zu Lebzeiten an das Botanische Museum in Berlin-Dahlem. Den größeren Teil nahmen die Erben an sich. Vielen wird A. von Hübschmann als eifriger Sammler mit dicker, moosgefüllter Aktentasche in Erinnerung bleiben.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen von A. von Hübschmann:

- HÜBSCHMANN, A. von 1950. Die *Grimmia pulvinata-Tortula muralis*-Assoziation im nordwestdeutschen Flachlande. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 2: 6–11.
- HÜBSCHMANN, A. von 1952. Zwei epiphytische Moosgesellschaften Norddeutschlands. 1. Die *Syntrichia latifolia-Leskea polycarpa*-Assoziation, eine epiphytische Stromtalgesellschaft. 2. Das *Dicranoweisetium cirratae* Duvign. 1941. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 3: 97–107.
- HÜBSCHMANN, A. von 1953. Einige hygro- und hydrophile Moosgesellschaften Norddeutschlands. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 4: 15–24.
- HÜBSCHMANN, A. von 1955. Einige Moosgesellschaften silikatreicher Felsgesteine. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 5: 50–57.
- HÜBSCHMANN, A. von 1957. Einige Fundorte seltener Sphagnen im nordwestdeutschen Flachland. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 6/7: 95–96.
- HÜBSCHMANN, A. von 1957. Kleinmoosgesellschaften extremster Standorte. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 6/7: 130–146.
- HÜBSCHMANN, A. von 1957. Zur Systematik der Wassermoosgesellschaften. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 6/7: 147–151.
- HÜBSCHMANN, A. von 1960. Bryologische Notizen aus Nordwestdeutschland. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 8: 80.



Alexei von Hübschmann 1976 während der BLAM-Exkursion in der Rhön.
Foto: J.-P. Frahm.

- HÜBSCHMANN, A. von 1960. Das Pottietum heimii, eine salzliebende Kleinmoosgesellschaft. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 8: 124–126.
- HÜBSCHMANN, A. von 1960. Einige Ackermoos-Gesellschaften des nordwestdeutschen Gebietes und angrenzender Landesteile und ihre Stellung im pflanzensoziologischen System. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 8: 118–126.
- HÜBSCHMANN, A. von 1962. Das Schistostegetum osmundaceae (Gams 1927) Duda 1951. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 9: 71–77.
- HÜBSCHMANN, A. von 1967. Über die Moosgesellschaften und das Vorkommen der Moose in den übrigen Pflanzengesellschaften des Moseltales. – Schriftenreihe Vegetationskunde 2: 63–121.
- HÜBSCHMANN, A. von 1970. Über die Verbreitung einiger seltener Laubmoose in nordwestdeutschen Pflanzengesellschaften. – Herzogia 2: 63–75.
- HÜBSCHMANN, A. von 1971. Bryozoologische Studien auf der Insel Madeira. – Nova Hedwigia 22(1/2): 423–467.
- HÜBSCHMANN, A. von 1973. Moosgesellschaften des nordwestdeutschen Tieflandes zwischen Ems und Weser. I. Teil: Einleitung und Wassermoosgesellschaften. – Herzogia 3: 111–130.
- HÜBSCHMANN, A. von 1973. Bryozoologische Studien auf der Azoreninsel Sao Miguel. – Revista Faculdade Cienc. Lisboa 2 Sér. C. 17(2): 627–702.
- HÜBSCHMANN, A. von 1974. Über einige nordische Moosgesellschaften Fennoskandiens. – Nova Hedwigia 25: 407–428.
- HÜBSCHMANN, A. von 1975. Moosgesellschaften des nordwestdeutschen Tieflandes zwischen Ems und Weser. II. Teil: Erdmoos-Gesellschaften. – Herzogia 3: 275–326.
- HÜBSCHMANN, A. von 1975. Ein Massenvorkommen von *Campylopus introflexus*. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 18: 23–24.
- HÜBSCHMANN, A. von 1976. Moosgesellschaften des nordwestdeutschen Tieflandes zwischen Ems und Weser. III. Teil: Epiphytische Moosgesellschaften. – Herzogia 4: 167–198.
- HÜBSCHMANN, A. von 1978. Über Moosvegetation und Moosgesellschaften der Insel Vancouver (Kanada). – Phytocoenologia 5(1): 80–123.
- HÜBSCHMANN, A. von 1979. Floristische Mooskartierung in Niedersachsen. – Documents Phytosociologiques N.S. 4: 444–450.
- HÜBSCHMANN, A. von 1982. Über Verbreitung und Häufigkeitsgrad der Laub- und Lebermoose im Nordwestdeutschen Tiefland. Eine „Rote Liste“ der Moose für Niedersachsen. – Tuexenia 2: 3–11.
- HÜBSCHMANN, A. von 1984. Überblick über die epilithischen Moosgesellschaften Zentraleuropas. – Phytocoenologia 12: 495–538.
- HÜBSCHMANN, A. von 1985. Primäre Sukzession auf kiesig-sandigen Rohböden im Rheinischen Braunkohlenrevier. 5.5: Moos- und Flechtenbewuchs. – Schriftenreihe Vegetationskunde 16: 73–81.
- HÜBSCHMANN, A. von 1986. Prodrum der Moosgesellschaften Zentraleuropas. – Bryophytorum Bibliotheca 32: 1–413.
- HÜBSCHMANN, A. von 1986. Bryologische Studien in Nordargentinien. – Veröff. Geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel, Zürich 91: 305–317.
- HÜBSCHMANN, A. von & TÜXEN, R. 1964. Bibliographia phytosociologica cryptogamica. Pars III: Musci (sine Epiphyta). – Excerpta Bot. Sectio B, Sociol. 6: 179–207.
- HÜBSCHMANN, A. von & TÜXEN, R. 1978. Bibliographia phytosociologica cryptogamica. Pars III. Musci II. – Excerpta Bot., Sectio B, Sociol. 17: 276–308.
- FRAHM, J.-P. & HÜBSCHMANN, A. von 1976. *Sphagnum lindbergii* Schimp. und *Equisetum variegatum* Schleich. – zwei arktisch-alpine Pflanzenarten im Rheinland. – Decheniana 129: 11–12.
- TÜXEN, R., HÜBSCHMANN, A. von & PIRK, W. (1957): Kryptogamen- und Phanerogamengesellschaften. – Mitt. Florist.-Soziol. Arbeitsgem. N.F. 6/7: 114–118.

Dank

Herrn Dr. Axel Hesse (Münster) danken wir für eine Kopie eines von A. von Hübschmann verfassten Lebenslaufs bis 1947, für eine Kopie der Trauerpredigt und ein Foto. Ein weiteres Foto stellte Herr Prof. J.-P. Frahm aus dem Bryologenbildarchiv zur Verfügung, wofür ebenfalls gedankt sei.

Anschriften der Verfasser

Monika Koperski, In den Freuen 48, D-28719 Bremen, Deutschland.

Georg Philippi, Museum für Naturkunde, Erbprinzenstr. 13, D-76133 Karlsruhe, Deutschland.